

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 95 (2001)  
**Heft:** 11

**Buchbesprechung:** Bücher : Menschenmarkt : die Humangenetik zwischen Utopie, Kommerz und Wissenschaft [Arnold Künzli]

**Autor:** Spieler, W.

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Arnold Künzli

## MENSCHEN-MARKT

Die Humangenetik zwischen Utopie, Kommerz und Wissenschaft

rowohls  
enzyklopädie

auch oft Verbündete, z.B. in der Frage von faireren Handelsbedingungen.

Weitsichtigeren Vertreter und Vertreterinnen der *Wirtschaft* ihrerseits erkennen den von Frau Schelbert ausgeführten Sachverhalt. Sie wissen, dass auch sie Verantwortung für partnerschaftlicheres und ökologischeres Verhalten übernehmen müssen und langfristig dabei nur gewinnen können. Jedenfalls für (zivile) Konsumgüter, für die Medizinal- und Nahrungsmittelbranchen sind Umweltzerstörung, soziale Unrast und Verelendung als Folge kurzfristiger Gewinnmaximierung eine schlechte Option. Die Wirtschaft hat zudem lernen müssen, um ihr Image zu fürchten (Stichworte Ölplattformen, Kinderarbeit u.ä.).

Das *Fazit in Rio* war nun, dass eine *nachhaltige Politik* gleichzeitig die verschiedenen Aspekte berücksichtigen, d.h. auf *ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Verträglichkeit* beruhen muss. Dies führt notwendigerweise zu Kompromissen. Aber so definierte Nachhaltigkeit bedeutet einen riesigen Fortschritt gegenüber einseitigen Absichtserklärungen, die niemand ernst nimmt. Und wer den Begriff nachhaltig einfach auf andere Sachgebiete überträgt, z.B. in bezug auf Verschuldung ohne Rücksicht auf soziale oder ökologische Folgen, hat gar nichts davon begriffen.

**Arnold Künzli: Menschenmarkt. Die Humangenetik zwischen Utopie, Kommerz und Wissenschaft. rowohls enzyklopädie, Hamburg 2001, 207 Seiten, Fr. 19.90.**

Wer die Frage nach dem Menschenbild in der Humangenetik vertiefen möchte, erhält dazu durch das neue Buch von Arnold Künzli eine hervorragende Orientierungshilfe. Der Autor vertritt eine «philosophie engagée», die sich dieser Grundfrage als einer eigentlichen «Jahrhundertaufgabe» stellen müsse. Ausgangspunkt ist das berühmte Ciba-Symposium 1962 in London, das bereits die *genetische Vervollkommenung des Menschen* propagiert hat. Wie weit ist dieses – zwischen defizitärem Ist-Zustand und perfektionistischem Soll-Zustand oszillierende – Menschenbild noch mit der Menschenwürde vereinbar? Wird der Mensch zum «Zuchttier»? Ist gutes Leben nicht mehr eine Frage der Ethik, sondern der Genetik? Künzli weiss

## Durchsetzung der Eigeninteressen oder Partnerschaft?

Die Konferenz von Rio entwickelte eine Reihe von *internationalen Abkommen*, an denen auch die Schweiz beteiligt ist (z.B. Agenda 21, Biodiversitäts- und Klimakonvention). Leider hat in den letzten Jahren eine *Erosion der guten Absichten* eingesetzt. An die Stelle des Versuchs, Partnerschaftlichkeit zu entwickeln, treten mehr und mehr kurzsichtiger Egoismus der Mächtigen und rücksichtloses Shareholder-Denken. Aus der Klima-Konvention steigen z.B. die USA aus, mit der mehr als flauen Begründung, Energie zu sparen sei Amerikanern nicht zuzumuten. Globalisierung und ungehemmte Marktwirtschaft produzieren eine Vielzahl von Verlierern. Seattle, Davos, Genua ... Und *nach dem 11. September* ist beizufügen, dass genau diese Entwicklung den Boden düngt, auf dem der Terrorismus wächst.

Die kooperative Strategie von Rio muss weitergeführt werden. Umweltschutz und das Streben nach *sozialer Gerechtigkeit* und menschenwürdiger Entwicklung haben eminent politischen und keineswegs nur individual-ethischen Charakter. *Nachhaltigkeit* in ihrer ganzen Komplexität als politische Forderung ist heute deshalb notwendiger denn je.

Ursula Leemann

auch um die theologische Relevanz dieser Fragen. Für den Menschen gilt das *Bilderverbot* nicht weniger als für Gott, dessen «Ebenbild» er ist. Wie aber sollen Menschen vervollkommen werden, wenn es den Menschen gar nicht gibt? Gehört Unvollkommenheit nicht zum Leben? Haben wir nicht sogar ein «Recht auf Unvollkommenheit»? Künzli wäre im übrigen nicht der radikale Kritiker des Kapitalismus, wenn er nicht auch den *ökonomischen Interessen* hinter diesem «Menschenmarkt» nachgehen und vor einer «genetisch zementierten» Klassengesellschaft warnen würde. Der Autor hütet sich allerdings vor Pauschal-Verurteilungen der Humangenetik, solange diese die Menschen «nur» heilen und ihnen nicht das Heil versprechen will. Der «Januskopf» erscheint als Metapher für eine Wissenschaft, deren Zukunft durch die «Unberechenbarkeit des Berechenbaren» bestimmt wird.

W. Spieler